

**Abfallwirtschaft;
Von der Zigarettenkippe zum Recyclingprodukt;
- Antrag der Frauen Stadträtinnen Hewig Borgmann und Sigrid Hagl vom 21.09.2020,
Nr. 97**

Gremium:	Umweltsenat	Öffentlichkeitsstatus:	öffentlich
Tagesordnungspunkt:	8	Zuständigkeit:	Referat 3
Sitzungsdatum:	23.11.2020	Stadt Landshut, den	09.11.2020
Sitzungsnummer:	5	Ersteller:	Herr Geiger

Vormerkung:

Laut Antrag soll die Beteiligung an einem Recyclingsystem für Zigarettenkippen und die Errichtung einer Annahmestelle geprüft werden. In der Begründung wird auf die Umweltprobleme von weggeworfenen Zigarettenkippen eingegangen.

Negative Umweltauswirkungen durch Zigarettenkippen entstehen durch das achtlose Wegwerfen im öffentlichen Raum und in der Natur (Littering). Es stellt sich die Frage, ob durch die Beteiligung an einem Recyclingsystem sich das Littering nachhaltig eindämmen lässt. Die aktuelle Situation stellt sich wie folgt dar:

Kosten des Littering

Im Auftrag des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) wurde vom INFA-Institut für Abfall, Abwasser und Infrastrukturmanagement in einer Studie die Kosten für die Entsorgung von Abfällen aus Straßenpapierkörben und Kehricht analysiert. Die Studie wurde am 10.08.2020 im Umweltministerium vorgestellt. Mit der Studie wurden erstmals Mengen und Kosten des sogenannten Litterings beziffert. Demnach zahlen Städte und Gemeinden in Deutschland jährlich rund 700 Millionen Euro, um Parks und Straßen von Zigarettenkippen, To-Go-Bechern und anderen Einwegplastikprodukten zu reinigen sowie öffentliche Abfallbehälter zu leeren und die Abfälle zu entsorgen. Der Anteil für die Entsorgung der Zigarettenkippen beträgt davon rund 225 Millionen Euro. Im Rahmen der Umsetzung der EU-Kunststoffrichtlinie sollen einige Produkte verboten und die Hersteller im Sinne der „erweiterten Herstellerverantwortung“ an den Reinigungskosten beteiligt werden. Ziel der Studie war, dem Gesetzgeber erstmals eine Datengrundlage an die Hand zu geben, um die Höhe der Kostenbeteiligung abschätzen und die entsprechende Entlastung der Kommunen in die Gesetzgebung einfließen lassen zu können.

Umweltprobleme durch Littering

Im öffentlichen Raum wirken sich die Umweltprobleme weggeworfener Zigarettenkippen nur bedingt aus, weil sie durch die Straßenreinigung und Säuberung der Parkanlagen größtenteils wieder aus der Umwelt entfernt werden. Wesentlich problematischer ist das Littering in Bereichen, in denen es keine regelmäßige Reinigung gibt, wie beispielsweise in den Isarauen. Dort können die Schadstoffe in den Boden ausgewaschen und die Filter zu Mikroplastik zerfallen.

Situation in Landshut

Bereiche in denen sich regelmäßig Menschen ansammeln sind mit öffentlichen Abfalleimern ausgestattet. In der Altstadt stehen beispielsweise bereits 24, in der Neustadt stehen 17, am Bismarckplatz drei und im Bereich der Ursulinenturnhalle zwei öffentliche Abfalleimer mit integriertem Aschenbecher für Zigarettenkippen bereit. Weitere dieser Behältnisse sind beispielsweise an der Preysingallee geplant. Zusätzlich stellen Gastronomen und öffentliche Einrichtungen Sammelbehälter bereit. Die integrierten Aschenbecher dienen vorwiegend dem Brandschutz. Mit der Entleerung der Abfallbehälter werden auch die Aschenbecher entleert und die Inhalte gemeinsam entsorgt. Eine separate Erfassung findet nicht statt. Weggeschnipste Kippen werden zum großen Teil über die Straßenreinigung und teilweise durch die Grünflächenpflege aufgenommen.

Die Zigarettenkippen werden derzeit mit dem Abfall aus den Abfalleimern als Hausmüll in der Müllverbrennung entsorgt. Die organischen Schadstoffe werden zerstört, freiwerdende Energie genutzt und Schwermetalle in der Schlacke gebunden. Aus Sicht der Verwaltung ist dies der klassische Fall, der in § 7 Abs. 2 Kreislaufwirtschaftsgesetz geregelt wird. Der Vorrang der Verwertung entfällt, wenn die Beseitigung der Abfälle den Schutz von Mensch und Umwelt am besten gewährleistet.

Achtlos weggeworfene Abfälle, darunter auch Zigarettenkippen, in freier Natur werden wenigstens teilweise im Rahmen von Ramadama Aktionen von Vereinen und Schulen eingesammelt. Neben dem tatsächlichen Reinigungseffekt wird durch die Ramadama Aktionen wichtige Bildungsarbeit geleistet. Jugendliche und Erwachsene die sich an Ramadama Aktionen beteiligen, werden selbst keine Abfälle mehr achtlos weg werfen. Daher unterstützt die Stadt Landshut Ramadama Aktionen mit einem Brotzeit- und Materialzuschuss (Handschuhe, Masken usw.) in Höhe von 6,00 Euro je Teilnehmer und Übernahme der gesammelten Abfälle. Im letzten Jahr haben sich über 500 Teilnehmer an der Aktion beteiligt. In den Schulen werden die Aktionen thematisch im Unterricht aufbereitet. Somit sind die Ramadama Aktionen zeitgleich mit die größten Bildungsaktionen gegen Littering.

Sammlung und Verwertung im Sinne des Antrages

Einzelne Firmen (R3FAG, TerraCycle) und Vereine (TobaCycle n.e.V.) bieten in einem mehr oder weniger umfangreichen Komplettpaket Sammelbehälter, Öffentlichkeitsarbeit und Verwertungsverfahren an. Ziel der Angebote ist die Verminderung der Umweltauswirkungen durch Littering von Zigarettenkippen.

Finanziert wird die Dienstleistung durch bzw. das Geschäftsmodell basiert auf den Verkauf oder Verleih von Sammelbehältern oder den Verkauf von aus recycelten Filtern hergestellten Taschenaschenbecher. Der Focus liegt dabei aber immer auf öffentliche Bereiche, wo sich Menschen ansammeln. Also dort, wo bereits eine Infrastruktur besteht.

Die angebotenen Verwertungsverfahren dienen teilweise mehr der Öffentlichkeitsarbeit als der Rohstoffschonung. Die aus Zigarettenfiltern hergestellten Taschenaschenbecher sollen vermitteln, dass aus den Filtern Produkte entstehen können. Damit sollen Raucher animiert werden, die Zigarettenkippen zu sammeln. In den Verwertungsverfahren der Filter werden die Schadstoffe entweder durch unbelastete Kunststoffe verdünnt oder durch Ummantelung eingeschlossen. Eine Zerstörung der Schadstoffe findet nicht statt und sie kommen unerkant bei einer weiteren Verwertung in den Stoffkreislauf. Entsprechend problematisch wäre die weitere Verwertung dieser Produkte.

Im Rahmen eines Pilotprojektes wird zur Einführung der Sammelsysteme meist ein Öffentlichkeitsarbeitspaket angeboten. Die Sammellogistik ist in der Regel durch die Kommune zu leisten.

Im Ergebnis werden durch die Aktionen teure Parallelstrukturen im öffentlichen Bereich aufgebaut, die zu einer zusätzlichen Kostensteigerung der Reinigung des öffentlichen Raumes führt. Der Mehraufwand für eine separate Erfassung steht in keinem Verhältnis zu den ohnehin fragwürdigen Umweltvorteilen einer angeblichen Verwertung. Aus fachlicher Sicht ist die Entsorgung der Zigarettenkippen in der Müllverbrennung der umweltverträglichere Entsorgungsweg. Das schwerwiegendere Problem des Litterings in der freien Natur wird durch die Sammelsysteme durch die anfängliche Öffentlichkeitsarbeit nur am Rande angegangen. Die öffentliche Berichterstattung mit Einführung der Systeme wird bald verpuffen und die nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit muss weiterhin durch die Kommune erfolgen. Im Ergebnis stehen die Kosten in keiner Relation zu einem Gewinn für die öffentliche Sauberkeit bzw. einer Verringerung des Litterings in der freien Natur. Die Verwaltung kann daher die Einführung eines Recyclingsystems für Zigarettenkippen nicht empfehlen.

Beschlussvorschlag:

1. Vom Bericht des Referenten über die Sammelsysteme für Zigarettenkippen und die zweifelhaften Umweltvorteile wird Kenntnis genommen.
2. Statt ein eigenes Sammelsystem für Zigarettenkippen einzuführen wird an der bestehenden Struktur der Reinigung des öffentlichen Raumes und den Ramadama Aktionen zur Reinigung der freien Naturflächen und der damit verbundenen Bildungsarbeit festgehalten.

Anlagen:

- 1